

Warum die Gold- und Silberpreise nach 2011 einbrachen und der nächste Crash eine echte Überraschung wird

12.07.2017 | [Steve St. Angelo](#)

Am frustrierendsten ist für Edelmetallinvestoren wohl die Frage, warum sich die Gold- und Silberkurse seit 2011 - bzw. genauer gesagt seit 2012 im Fall von Gold - so viel schlechter entwickelt haben als die allgemeinen Märkte. Obwohl der Goldpreis im September 2011 ein Rekordhoch von 1.900 \$ erreichte, lag der Durchschnittspreis 2012 mit 1.669 \$ höher als im Jahr davor mit 1.571 \$.

Nichtsdestotrotz sagten die Edelmetallanalysten 2012 noch höhere Gold- und Silberpreise vorher, vor allem nachdem die US-Notenbank Fed Ende 2012 die dritte Runde der quantitativen Lockerungen angekündigt hatte. Als die Gold- und Silberpreise dann Ende 2012 und Anfang 2013 abstürzten, kam das für die meisten Investoren im Edelmetallsektor sehr überraschend:



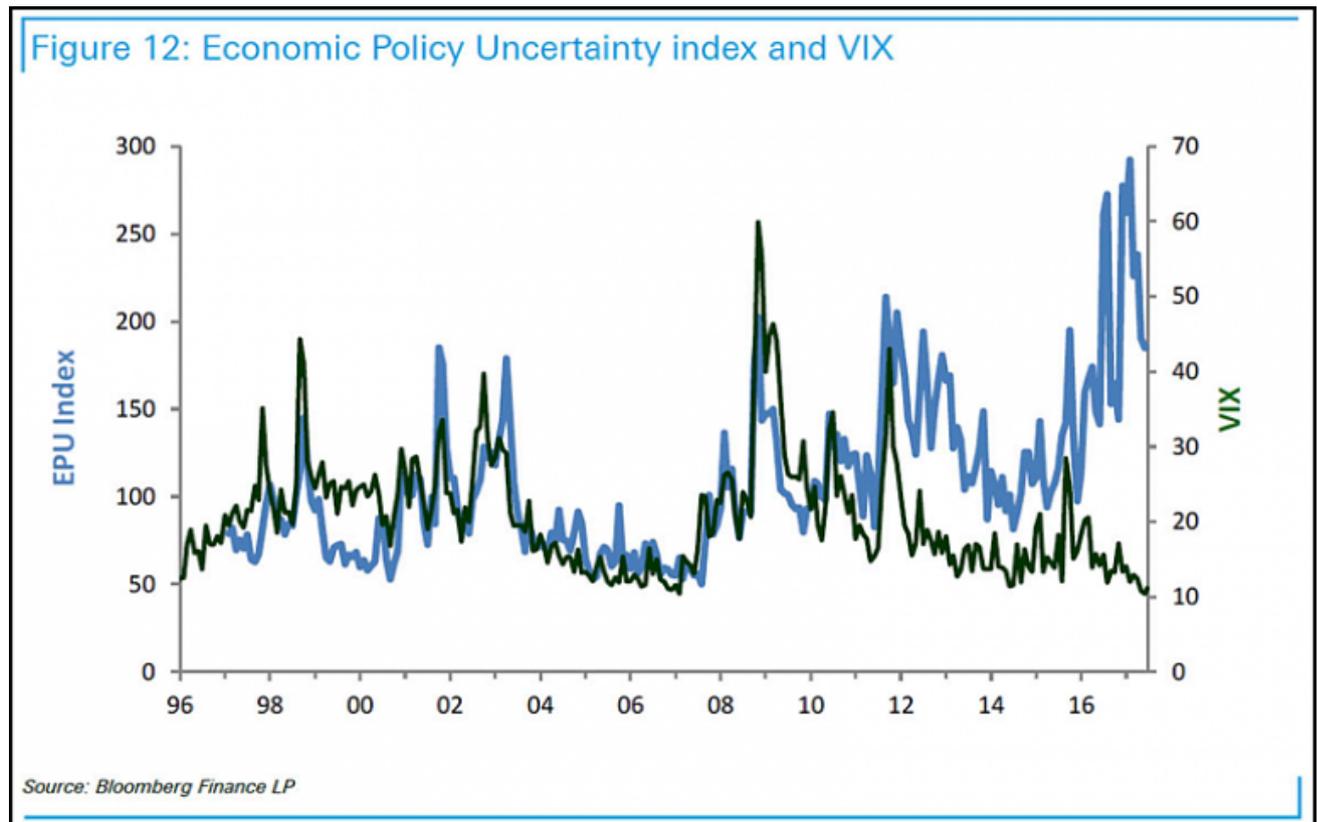
In diesem Zeitraum sank der Goldpreis um 30% und der Silberkurs brach fast 50% ein. Hatte sich an den Märkten etwas Fundamentales verändert, das dazu führte, dass die Anleger den Edelmetallen plötzlich den Rücken zukehrten? Ja, tatsächlich - die Märkte sind praktisch kaputtgegangen! Natürlich glauben viele Kommentatoren in den alternativen Medien, dass das Ende der Finanzmärkte wie wir sie kannten 2008 gekommen war, aber wenn wir einen anderen Indikator zu Rate ziehen, erkennen wir, dass sich die Märkte 2012 noch drastischer verändert haben.

Der folgende Chart aus einem auf ZeroHedge veröffentlichten [Artikel](#) zu einer Analyse der Deutschen Bank zeigt, dass der Markt das Risiko in einer bislang noch nicht dagewesenen Weise unterbewertet. Das heißt im Grunde genommen, dass der Markt nicht die geringste Ahnung hat, welche Gefahren vor ihm liegen. Die Situation ist vergleichbar mit einem Autofahrer, der nicht merkt, dass der Motor überhitzt und die Bremsen nicht funktionieren, weil die Warnleuchten ausgefallen sind. Der arme Kerl rast also weiter sorglos die Straße entlang - bis sein Auto in Flammen aufgeht oder er über eine Klippe stürzt.

In dem oben genannten Artikel werden schlüssige Beweise dafür angeführt, dass die Warnleuchten der Märkte tatsächlich ausgefallen sind:

"Regelmäßige Leser werden mit dem Economic Policy Uncertainty (EPU) Index vertraut sein. Dieser wird mit Hilfe der Anzahl der in zehn führenden US-Zeitungen veröffentlichten Artikel berechnet, die die folgenden Zielausdrücke enthalten: Wirtschaft, Unsicherheit und Kongress, Defizit, Federal Reserve, Gesetzgebung, Regulierung oder Weißes Haus. Diese Zahlen werden anschließend mit Hilfe ihrer Durchschnitte und

Standardabweichungen normiert und zu einem Index kombiniert. Der EPU als solcher ist daher völlig unabhängig von den Märkten selbst (so wie die Funktionsweise eines Münzwurfs unabhängig von einem bestimmten Spiel ist)."



Die Beschreibung des Indikators ist vielleicht nicht besonders gut verständlich. Einfach ausgedrückt repräsentiert die blaue Linie den Economic Policy Uncertainty Index, der sich aus der Anzahl entsprechender Artikel in den Mainstreammedien herleitet. Die schwarze Linie ist der Volatilitätsindex VIX, der auf den Kursschwankungen des Aktienindex S&P 500 basiert. Theoretisch sollte die in der Berichterstattung der Medien zum Ausdruck kommende wirtschaftspolitische Unsicherheit mit dem Indikator für die Volatilität an den Märkten (dem VIX) übereinstimmen.

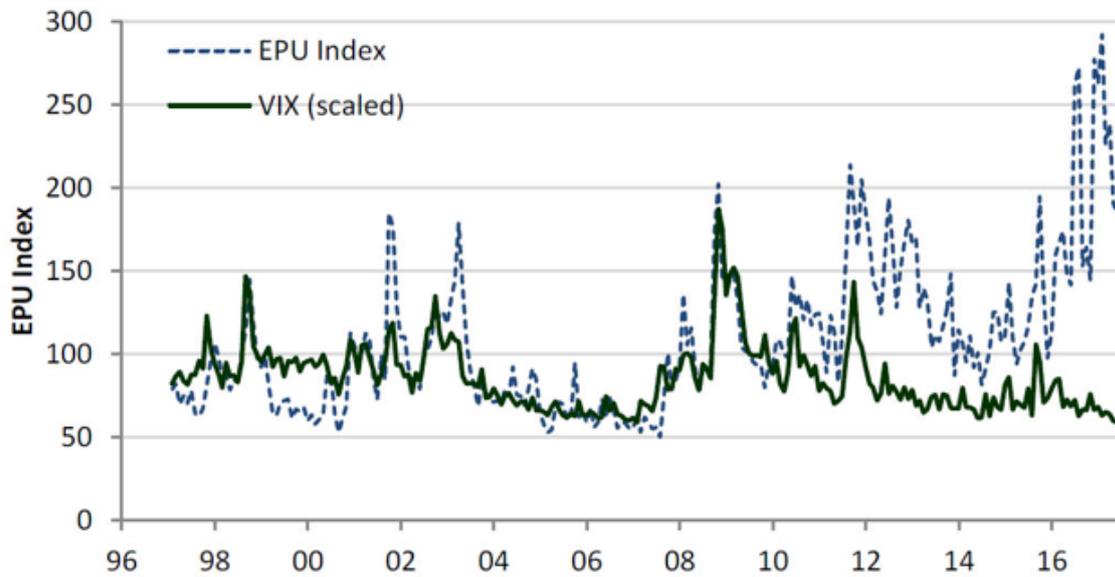
Genau so war es auch im Zeitraum von 1996 bis 2011. Die schwarze und die blaue Linie stiegen und fielen parallel zueinander. Nach 2011 änderte sich das Verhältnis jedoch. Der Analyst der Deutschen Bank Aleksandar Kocic schreibt dazu:

"Wenn der VIX und der EPU im Einklang sind, erkennt der Markt das Risiko an und überträgt es auf das Preisniveau. Wenn der VIX jedoch niedrig ist, der EPU aber hoch, sind die Märkte selbstgefällig - und preisen die Risiken nicht ausreichend ein."

Nach 2011 haben sich die beiden Indikatoren voneinander entkoppelt. Der VIX notiert auf einem permanent niedrigen Niveau, obwohl die Unsicherheit wächst. Diese Störung des Zusammenhangs ist struktureller Natur und in allen Marktsektoren zu beobachten, nicht nur an den Aktienmärkten."

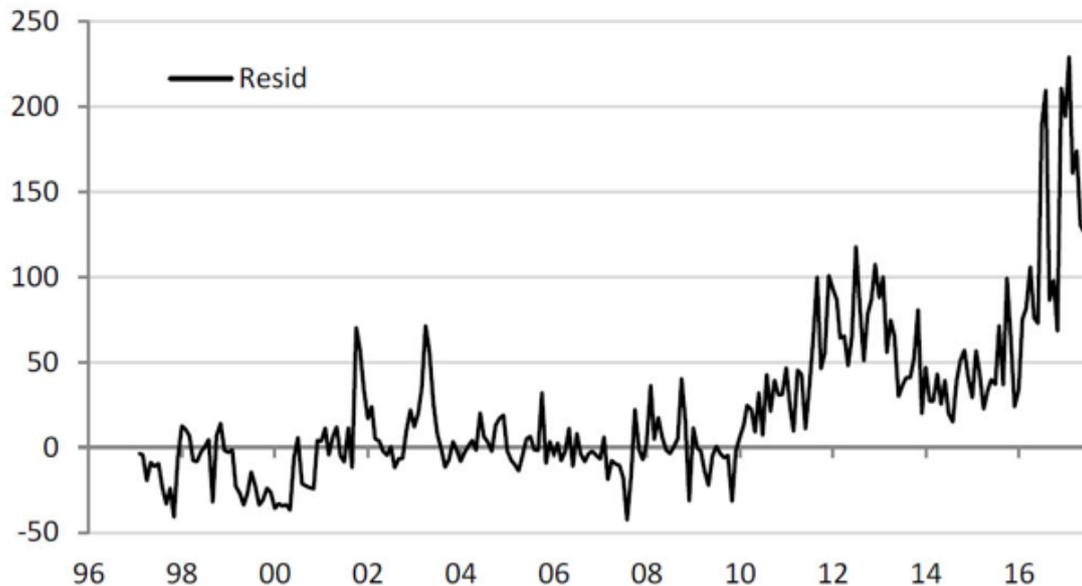
Kocic warnt also, dass die Märkte extrem selbstgefällig geworden sind und das Risiko nicht angemessen bewerten. Der Analyst verwendet die Differenz zwischen dem EPU Index und dem VIX, um den unteren der nächsten beiden Charts zu erstellen. Auch an diesem Chart können wir ablesen, dass sich nach 2011 etwas Grundlegendes verändert hat - und insbesondere nach 2016!

Figure 14: Economic Policy Uncertainty index and regression scaled VIX



Source: Bloomberg Finance LP

Figure 15: Complacency Index (Residuals between EPU and VIX)



Source: Deutsche Bank

Der untere Chart illustriert die Selbstgefälligkeit der Märkte. Zwischen 1996 und 2011 bewegte sie sich um die Messbasis herum und lag manchmal leicht über, manchmal leicht unter der Bezugslinie. Nach 2011 lässt sich jedoch ein sehr deutlicher Aufwärtstrend feststellen.

In dem Artikel von ZeroHedge heißt es dazu:

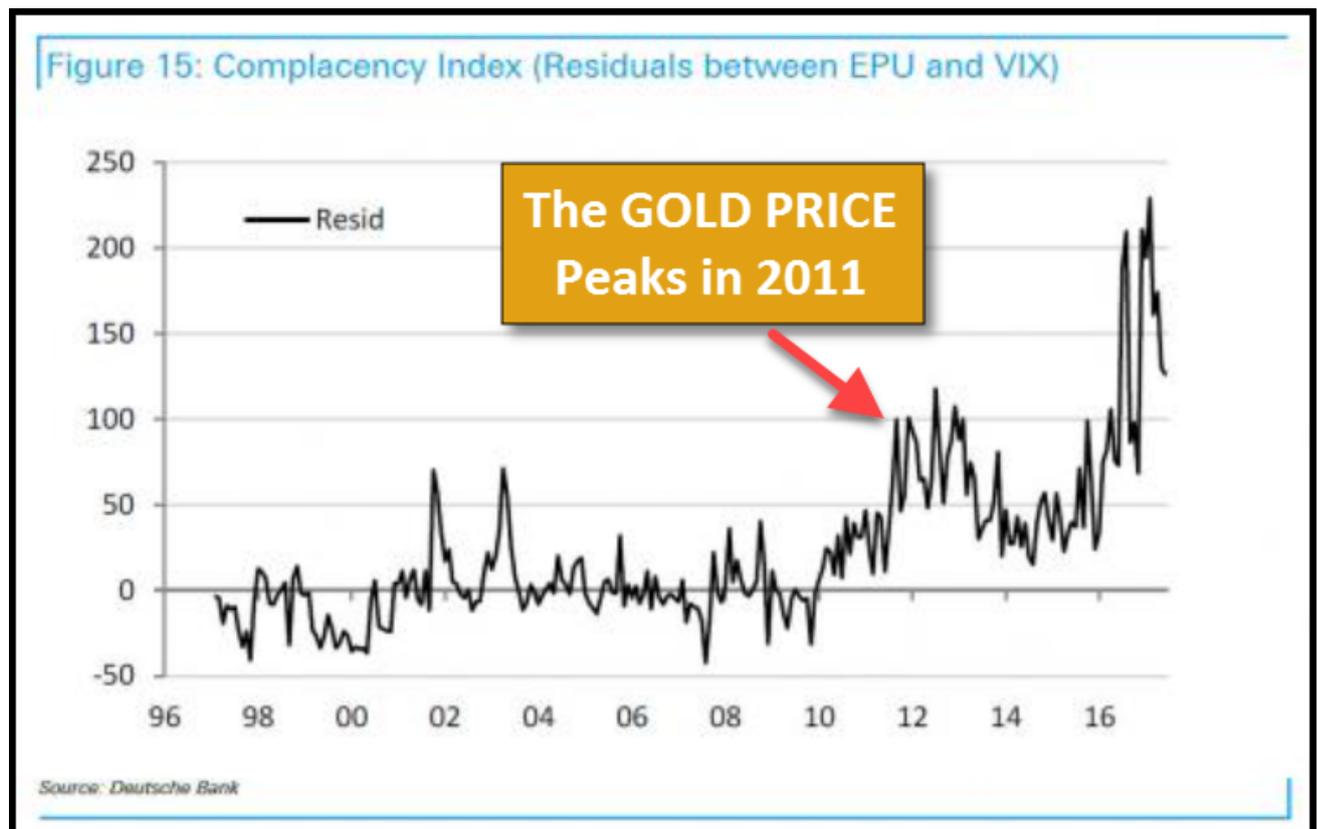
"An diesem Punkt wird es nun interessant, denn gemäß dieser Daten scheint sich 'an den Märkten innerhalb

der letzten sechs Jahre ein struktureller Wandel hin zu einer ausgeprägteren Selbstgefälligkeit vollzogen zu haben.' Hier kehrt Kocic nun wieder zu seiner gewohnt vorsichtigen Art zurück und warnt davor, dass die Entkopplung der Indikatoren in Tränen enden wird. Er drückt es folgendermaßen aus:

'Die aktuelle Ausprägung der Selbstgefälligkeit ist alarmierend. Genau das ist es, worüber alle reden. Trotz der zunehmenden Unsicherheiten und Spannungen steigt die Marktvolatilität nicht an. Das hartnäckige Fortbestehen der geringen Volatilität erhöht die Nachteile für Marktteilnehmer mit potentiell abweichenden Meinungen und verstärkt die einseitigen Positionierungen. Infolgedessen erhöht sich das Risiko eines ungeordneten Abverkaufs.'

Die geringe Volatilität an den Märkten wirkte wie eine Gehirnwäsche auf die Investoren, die aufgrund dessen heute glauben, dass alles in Ordnung sei. Unglücklicherweise ist die Situation aber gerade deswegen besonders fatal, weil die "Warnleuchten" der Märkte ausgeschaltet wurden.

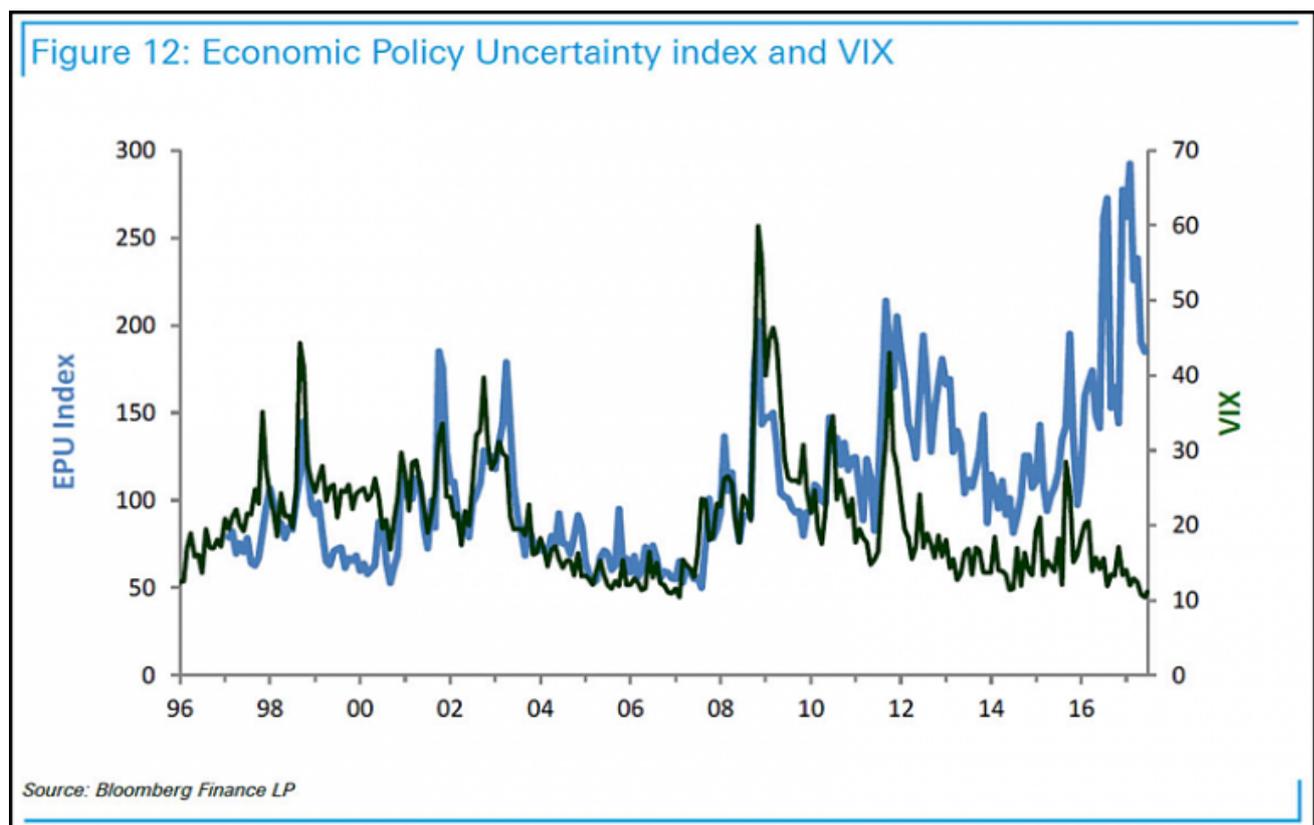
Im Selbstgefälligkeits-Chart der Deutschen Bank habe ich einmal eingezeichnet, wann der Goldpreis seinen Höchststand erreichte:



Es ist kein Zufall, dass der Goldpreis ausgerechnet zu dem Zeitpunkt wieder zu fallen begann, als sich der Economic Policy Uncertainty Index Ende 2011 vom Volatilitätsindex entkoppelte. Der Markt wurde zu der irrigen Annahme verleitet, dass Gold keine Rolle mehr spielt! Das wird auch dann deutlich, wenn man nur den VIX betrachtet, der nach der Finanzkrise während eines langen Abwärtstrends immer weiter sank. Heute hat er wieder das Niveau von 2007 erreicht - kurz bevor an den Märkten die Hölle losbrach:



Der EPU Index zeigt wie gesagt, wie hoch die "Unsicherheit" an den Märkten gemessen an der Berichterstattung in den Mainstreammedien ist. Nach Angaben der Deutschen Bank liegt der Index seit 2016 auf einem Rekordniveau:



Doch da der Volatilitätsindex VIX auf dem gleichen, extrem niedrigen Niveau notiert wie 2007, bedeutet das, dass der Markt die schlechten Nachrichten der Finanzpresse vollkommen ignoriert! Wie gesagt - es ist, als würde man in einem Auto mit überhitztem Motor und kaputten Bremsen auf einen Abgrund zurasen, ohne zu merken, dass etwas nicht stimmt, weil die Warnanzeige nicht funktioniert.

All die frustrierten Edelmetallanleger, die noch immer jammern und sich darüber beschweren, dass die Analysten in Bezug auf die Gold- und Silberpreise seit 2011 falsch lagen, sind also ebenfalls auf den Schwindel hereingefallen, denn sie glauben offenbar genauso wie der Rest der Märkte, dass alles in Ordnung sei. Das ist es aber keineswegs!

Die Frage, die mir in letzter Zeit per E-Mail am häufigsten gestellt wird, ist: "Wann werden die Märkte kollabieren?" Bevor ich darauf antworte, lassen Sie mich noch etwas anders sagen. Früher konnte ich alle E-Mails innerhalb weniger Tage beantworten, aber mittlerweile erhalte ich über meine Webseite so viele Anfragen, dass das unmöglich geworden ist. Ich möchte mich daher bei allen entschuldigen, denen ich in den letzten Wochen nicht antworten konnte, aber ich war wirklich sehr beschäftigt.

Aber zurück zum Thema. Wann wird der Kollaps denn nun kommen? Wenn ich die Antwort darauf kennen würde, könnte ich wahrscheinlich auch die Zahlen der nächsten Lottoziehung vorhersagen. Verschiedene Indikatoren, einschließlich der in diesem Artikel vorgestellten, deuten jedoch darauf hin, dass sich die Situation an den Märkten heute viel schneller verschlechtert als zuvor. Die Zentralbanken haben allein in den ersten fünf Monaten dieses Jahres Finanzwerte im Gesamtwert von 1,5 Billionen \$ aufgekauft - das ist mehr als das Doppelte des Durchschnittswertes seit 2011.

Zudem wird die Ölindustrie von den aktuell sehr niedrigen Ölpreisen nicht nur in den Vereinigten Staaten sondern auf der ganzen Welt in den Ruin getrieben. Wie Chris Martenson während meines [Interviews](#) mit ihm sagte, belaufen sich die Gesamtschulden der globalen Öl- und Gasindustrie heute auf fast 3 Billionen \$, verglichen mit 1 Billion \$ im Jahr 2006. Die Unternehmen des Sektors müssen allein für die Zinszahlungen enorme Summen aufwenden. Sobald der Zusammenbruch der Öl- und Gasindustrie ernsthaft beginnt, wird er sämtliche Märkte mit in den Abgrund reißen.

Meine Intuition sagt mir, dass diese Entwicklung innerhalb der nächsten sechs Monate bis zwei Jahre beginnen wird. Es könnte auch schon eher losgehen oder noch ein bisschen länger dauern. Es gibt jedenfalls keine Möglichkeit, den Crash exakt zu timen. Es ist daher ratsam, Edelmetalle zu kaufen, bevor sich am Markt die ersten offensichtlichen Risse zeigen, denn dann könnte es schwierig werden, überhaupt noch physisches Gold und Silber zu bekommen - und wenn, dann nur zu viel höheren Preisen.

Wenn Sie angesichts der niedrigen Edelmetallpreise ebenfalls frustriert sind - Silber ist gerade wieder 20 Cent gesunken, während ich das schreibe - dann sehen Sie sich die Charts in diesem Artikel noch einmal ganz genau an. Die Warnleuchten der Märkte sind ausgefallen. Wenn der Crash beginnt, wird es daher völlig überraschend sein.

© Steve St. Angelo
(SRSrocco)

Dieser Artikel wurde am 5. Julii 2017 auf www.srsroccoreport.com veröffentlicht und exklusiv für GoldSeiten übersetzt.

Dieser Artikel stammt von GoldSeiten.de

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/339013--Warum-die-Gold--und-Silberpreise-nach-2011-einbrechen-und-der-naechste-Crash-eine-echte-Ueberraschung-wird>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2024. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).